

(in bestimmten Situationen durchaus zu sprechende und in seiner Formulierung zu beneidende) Glaubensbekenntnis von D. Sölle (vgl. S. 246 f), dann wäre das ein halber Glaube, und wenn am Ende (wie von G. getan) als Beweis für die Richtigkeit der eigenen Meinung einfach Lk 23,5 zitiert wird (vgl. S. 247) und dabei unbeachtet bleibt, daß es auch 23,14 f gibt, wonach eben Jesus nicht als Revolutionär gesehen werden kann (so sehr das Pilatus und Herodes zustatten gekommen wäre), dann ist das auch noch eine schlechte Theologie. Dennoch: Das Buch ist zur Auseinandersetzung empfehlenswert. V. Hahn

DERESCH, Wolfgang (Hrsg.): *Der Glaube der religiösen Sozialisten*. Hamburg 1972: Furche-Verlag. 217 S., kart., DM 19,80.

Die Frage nach dem Verhältnis von Christentum und Sozialismus steht erneut zur Debatte. In dieser Situation mag eine Besinnung auf eine geschichtliche Bewegung, die eine vermittelnde Antwort versucht hat, nicht überflüssig sein. Daher ist dem Verlag und dem Herausgeber zu danken, daß sie mit vorliegendem Buch Gedankengänge des religiösen Sozialismus zugänglich machen. Es handelt sich um eine Textsammlung, die eine einführende Kenntnis der Überlegungen und Ziele der religiösen Sozialisten möglich macht. Das Buch enthält Predigten, Vorträge, Artikel und Auszüge aus größeren Werken von Hermann Kutter, Leonhard Ragaz, Emil Fuchs, Paul Tillich, Paul Piechowski und Georg Wünsch. Dazu werden einige Programme, Manifeste und Resolutionen abgedruckt, in denen sich die Bewegung des religiösen Sozialismus kollektiv ausspricht. Dem Textteil sind vorangestellt ein Abriß der Geschichte des religiösen Sozialismus, eine Darstellung der wichtigsten theologischen Stichworte, die das Denken der religiösen Sozialisten mitbestimmten, und ein kurzer Abschnitt über das Programm, in dem die Ziele dieser Bewegung formuliert werden. — Das Buch ist gut geeignet, in das Denken und Wollen der religiösen Sozialisten einzuführen, indem es die zum Teil verschütteten Quellen wieder offenlegt. Erst nach ihrer Kenntnisnahme kann die kritische Reflexion einsetzen, die dann allerdings, das wird an den Texten deutlich, auch nicht ausbleiben sollte. Rezeption allein wäre kein sachdienlicher Weg. S. Hammer

JOCKWIG, Franz: *Der Weg der Laien auf das Landeskonzil der Russischen Orthodoxen Kirche Moskau 1917/18*. Werden und Verwirklichung einer demokratischen Idee in der Russischen Kirche. Würzburg 1971: Augustinus-Verlag. 223 S., kart.

In einer Zeit, die sich neu auf die Stellung des Laien in der Kirche besinnt und ihm eine größere Bedeutung geben will, als es bisweilen in der Vergangenheit geschah, ist es nicht ohne Reiz, vergleichbare Strömungen in einer anderen Kirche zu betrachten. Hier bietet sich die Arbeit von Franz Jockwig an, die das Entstehen und die Verwirklichung der Idee eines größeren Mitspracherechts der Laien in der Russischen Orthodoxen Kirche untersucht. Auf dem russischen Landeskonzil von 1917/18 nahmen Delegierte der Laien und des niederen Klerus als vollberechtigte Mitglieder zusammen mit den Diözesanbischöfen teil. J. stellt die Frage, wie es zu einer solchen kirchenrechtlichen Neuordnung gekommen ist. Seine Untersuchung hebt an mit der Darlegung der Lage von Staat und Kirche in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Er geht auf die demokratischen Tendenzen im Staatsleben ein und beschreibt dann vor allem die parallelen Bestrebungen in der russischen Kirche, die ihre theologische Begründung durch die Sobornostlehre bekommen sollte. Die politische Situation und die von der slawophilen Philosophie beeinflusste Theologie sind die entscheidenden Ursachen, die dazu geführt haben, das Mitspracherecht der Laien zu fordern, es durch Teilnahme am Landeskonzil durchzusetzen und es schließlich gesetzlich zu fixieren. Hierbei sei besonders hingewiesen auf die positive Stellung des Konzils zur Laienpredigt und auf ihre kirchenrechtliche Verankerung. — Die sehr gründliche Arbeit, die sich bewußt auf den geschichtlichen Ablauf und seine Ursachen beschränkt, ohne ein kirchenrechtlich oder dogmatisch orientiertes Urteil zu fällen, ist in einem außerordentlich ansprechenden Stil geschrieben, der nicht nur die Aussagen des Autors klar hervortreten läßt, sondern auch das Buch auf weite Strecken hin zu einer geradezu spannenden Lektüre macht. S. Hammer

ZIEGELBAUER, Max: *Der Kirche auf der Spur*. — Bd. II. Ihr Erbe und Auftrag in Deutschland. Augsburg 1973: Verlag Winfried-Werk. Großformat, 488 S., Ln., DM 34,—.

In Ergänzung eines ersten, früher erschienenen Bandes legt Ziegelbauer nun ein umfassendes, großformatiges und ausführlich illustriertes Werk über die Kirche in Deutschland vor,